

Claudia Albes

Der Spaziergang als Erzählmodell

Studien zu Jean-Jacques Rousseau, Adalbert Stifter,
Robert Walser und Thomas Bernhard

franke
verlag

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	9
II.	Exemplarische Untersuchung einer spaziergängerisch erzählten Textpassage: Thomas Bernhard, <i>Gehen</i> (1971), Satz 1-6	31
III.	Spaziergang und Selbstreflexion: Jean-Jacques Rousseau, <i>Les Rêveries du Promeneur Solitaire</i> (<i>Die Träumereien des einsamen Spaziergängers</i>) (1776-78)	
1.	Thema und Textgestalt	39
2.	Die Ordnung der Spaziergänge im Text	42
3.	Die Promenaden und die Binnenspaziergänge	45
3.1.	Erste Promenade	45
3.1.1.	Exkurs: Der poetologische Weg von den <i>Confessions</i> über die <i>Dialogues</i> zu den <i>Rêveries</i>	49
3.2.	Zweite Promenade: Der Unfall in Ménilmontant, oder: Ich bin nicht der, von dem ich spreche	55
3.3.	Dritte, vierte und fünfte Promenade	65
3.4.	Sechste Promenade: Der Umweg an der Barrière d'Enfer, oder: Ich bin, wo ich nicht denke	74
3.5.	Siebente Promenade: Die Entdeckung der Strumpfmanufaktur in der Schweiz, oder: Die geheimen Mechanismen der Textproduktion	79
3.5.1.	Linnés <i>Systema Naturæ</i> im Text der <i>Rêveries</i>	79
3.5.2.	Die botanischen Exkursionen des Erzählers	87
3.6.	Achte Promenade	95
3.7.	Neunte Promenade: Die Feste in Clignancourt, Passy, La Chevrette und auf der Schwaneninsel, oder: Das Begehren des Erzählers nach Autorität ..	97
3.8.	Zehnte Promenade	110
3.9.	Zusammenfassung	113
4.	Schluß	114

IV.	Der Spaziergang als Gedächtniskunst: Adalbert Stifter, <i>Granit</i> (1852)	
1.	Der Aufbau der Erzählung	119
2.	Der Ort des Spaziergangs im Text	121
3.	Die äußere Rahmenerzählung	122
4.	Die innere Rahmenerzählung vor und nach dem Spaziergang: Wiederherstellung der alten Ordnung?	124
4.1.	Der religiöse Subtext	125
4.2.	Der erotische Subtext	126
4.3.	Der poetologische Subtext	129
5.	Der Spaziergang	131
5.1.	Dauer und Topographie	132
5.2.	Bußgang, Initiationsweg oder Exkursion?	136
5.3.	Spaziergang durch das Reich der Zeichen	139
6.	Die Binnengeschichte(n)	148
6.1.	Verhältnis zum erzählten Spaziergang	148
6.2.	Die Pestgeschichte	150
6.3.	Die Geschichte vom armen Pechbrennerknaben	155
7.	Die poetologische Funktion des Spaziergangs	160
7.1.	Der Spaziergang als Gedächtnisweg	160
7.2.	Der Spaziergang als poetischer Transformationsprozeß	161
7.3.	Der Spaziergang als Initiationsweg eines anti-romantischen Erzählers	162
V.	Rituelles Spazieren in Adalbert Stifters Roman <i>Der Nachsommer</i> (1858)	
	Vorbemerkung	165
1.	Der Spaziergang durch Garten und Felder des Asperhofs	166
2.	Erzählerische Gestaltung	170
3.	Der ambivalente Subtext der Passage, oder: Das Wechselspiel von Verführung und Verbot	175
4.	„Das Gewitter findet nicht statt“, oder: Zeichendeutung und Sinnproduktion im Erzählverlauf	180
5.	Der Asperhofgarten als Gedächtnisort	184
6.	Die Wiederholung als Umschrift der Vergangenheit, oder: Die Funktion des Helden im Roman	192

7.	Das Gewitter findet doch statt, oder: Die Fortsetzung des Spaziergangs durch den Asperhofgarten	199
8.	Der Spaziergang auf dem „Berührweg“	202
9.	Die Subtexte der Passage	203
10.	Erzählerische Gestaltung	204
11.	Der <i>Nachsommer</i> als narrativer Zirkel, oder: Die Funktion der Spaziergänge im Roman	210
VI.	Erzählerische Durchquerung fremder Texträume: Robert Walser, <i>Der Spaziergang</i> (1917)	
1.	Der Weg des Spaziergängers	221
2.	Gliederungsversuche	226
3.	Das Rollenspiel des Erzählers	232
4.	Die verschiedenen „Register des Sprechens“ in der Erzählerrede	236
4.1.	Die Betonung des Aussagevorgangs	236
4.2.	Tropen und Figuren	237
4.3.	Konnotative Elemente	240
5.	Das Problem der Signifikanz, oder: Der Erzähler als Ironiker	259
5.1.	Das Mittagessen bei Frau Aebi	260
5.2.	Der Besuch bei Schneidermeister Dünn	264
6.	Schlußfolgerungen	266
VII.	Rhetorische Experimente mit dem Modell Spaziergang: Robert Walser, <i>Spaziergang (I)</i> (1914) und <i>Spaziergang (II)</i> (1931/32)	
	Vorbemerkung	271
1.	<i>Spaziergang (I)</i>	271
2.	Erzählerische Gestaltung	273
3.	<i>Spaziergang (II)</i>	279
4.	Erzählerische Gestaltung	286
5.	Schluß	290

VIII.	Der Spaziergang und die Aporien des Erzählens: Thomas Bernhard, <i>Gehen</i> (1971)	
1.	Erinnerung gegen Wiederholung, oder: Die Erzählung als Zitat	293
2.	Der dichte Text und seine „schütterten Stellen“	296
3.	Spazieren in Wien: Vergangenheitsbewältigung oder Wiederholungszwang?	301
4.	Der unendliche Spaziergang und die unendliche Lektüre	308
5.	Abschließende Überlegungen	312
IX.	Schlußbetrachtung	315
X.	Literaturverzeichnis	321
XI.	Abbildungsnachweis	331